

12. Restaurierwerkstätte.

Sonderausstellungen bildeten 1952, im Gegensatz zu den vorhergegangenen Jahren, keinen besonderen Arbeitsanfall für die Restaurierwerkstätte. Für die „Gymnasium-Ausstellung“ wurden 5 Bilder restauriert, und zwar die Porträts von Martinus Gottscheer, Magister Fr. X. Placher und Josef Hafner. (Alle Museumsbesitz). Ferner zwei Gemälde aus Stift St. Florian: Propst Ziegler von Abel (starkes Abblättern der Farbschicht) und ein weiteres Chorherren-Porträt. Für die Stelzhamer-Gedächtnisschau das Jugendbildnis des Meisters.

So konnte die schon längst fällige, durch andere Arbeiten aber immer verdrängte Inangriffnahme der Museumsbestände beginnen. Überholt wurden etliche weniger beschädigte Bilder der Galerie und vorderhand 12 Ruinen aus dem Depot gründlich restauriert; Bilder, die wegen ihres desolaten Zustandes nie gezeigt werden konnten. In der Mehrzahl sind es Bildnisse des 18. Jahrhunderts, gemalt von Greiter, Morzer und dessen Tochter Angela Gürthlerin. Von Tompke stammen die beiden ebenfalls restaurierten Neuerwerbungen „Antonius Pfeffer der Regenheim“ und dessen Gattin „Carolina Freischlagerin de Freienstein“. Alle diese Barockbildnisse zeigen nun wieder ohne Übermalungen das ursprüngliche kräftige Kolorit und sind auf Jahre hinaus gerettet. Zu erwähnen sind ferner: Ein Motivbild von 1848 aus der volkskundlichen Abteilung; eine kleine Landschaft aus der Bibliothek; der schöne Auferstehungs-Christus von 1656 auf Kupfer und zwei Gemälde von J. B. Reiter: ein Herrenbild mit stark abblättrender Farbe und das Selbstbildnis des Meisters im Alter von 60 Jahren.

Dazu kamen von auswärts folgende Arbeiten: Im Jänner 1952 die Fertigstellung des „Familienfestes auf Schloß Wildenstein“ aus dem Museum Ischl; ein spanisches Damenbildnis mit einem großen, eigenartig pastos gemalten, rechteckigen Spitzenkragen, dessen Ergänzung ein besonderes Problem war.

Es erfolgte die Beendigung der schon im letzten Jahresbericht eingehender geschilderten Rettungsarbeit an der Tafel von Kleinmurham (inzwischen in Museumsbesitz übergegangen), und der Abschluß der Arbeit für Gaspoltshofen. Hier ist an der Darstellung der Geißelung Christi wirklich gelungen, was so viele angezweifelt hatten: auch diese dritte, am schwersten durch Brandschäden versehrte und gänzlich mit kleinen Brandbläschen bedeckte Tafel konnte wieder so hergestellt werden, daß sie den beiden zuerst restaurierten Tafeln (bekannt aus der Ausstellung „1000 Jahre christliche Kunst“) in nichts nachsteht.

Aus jener Ausstellung stammten auch noch die beiden Assistenzfiguren, hl. Maria und hl. Johannes, von Schwanthaler, welche der Verein für Denkmalpflege restaurieren ließ. Unter dicker Kreideschicht

konnte ein Großteil der alten Fassung freigelegt und dann ergänzt werden; so erübrigte sich die zuerst für nötig erachtete Neufassung. Dies bedeutet aber keineswegs eine Minderarbeit für den Restaurator; festlegen und ergänzen einer alten Fassung ist viel mühsamer als die Neufassung einer abgelaugten Figur.

Restaurierbedürftig kamen aus Privatbesitz einige weitere Bilder. U. a. zwei Darstellungen der Hl. Familie italienischer Schule und ein nach der Wiederinstandsetzung sehr reizvolles Damenbild in der Art Lampis.

Einen Höhepunkt bildete die mir anvertraute Sicherung der wundervollen sogenannten „Schöndorfer Madonna“, um 1470 aus der Kirche von Schöndorf, Vöcklabruck. Diese erst vor kaum zwei Jahrzehnten gänzlich neugefaßte lebensgroße Statue wies nur ganz wenige „Wurmlöcher“ auf. Der Pfarrherr erkannte jedoch die Gefahr und es zeigte sich dann, daß der „Holzwurm“ unter der neuen Fassung schauerlich gewütet hatte. Der Verfall war bereits so stark fortgeschritten, daß z. B. die linke Hand der Madonna nur mehr aus der mit Holzmehl gefüllten Kreideschicht bestand. Ebenso Schulterpartien des Jesuskindes und Teile des Faltenwurfes. Einer gründlichen Vergasung folgten Festigung, Auffüllung der verlorenen Holzsubstanz, Ergänzung der Fehlstellen und Verbesserung der Fassung im Antlitz von Mutter und Kind.

Der Vollständigkeit halber erwähne ich noch die barocke Weihnachtskrippe von Leonhard Sattler der Stiftskirche St. Florian. Lämmerherde und Esel hatten so ziemlich alle Ohren und andere Körperteile eingebüßt; jetzt weiß man nicht mehr, was von Sattler stammt und wo ich ergänzt habe.

Wenn man bedenkt, daß es anderswo modernst ausgestattete Restaurierwerkstätten gibt, in welchen Restauratoren manchmal bis zu einem Jahr an einem oder zwei Gemälden arbeiten, so dürften die bisher angeführten Arbeiten (über 30 an der Zahl) keine schlechte Leistung darstellen für eine immerhin primitive Werkstatt mit nur einer Arbeitskraft für alle, auch die größten Arbeiten. Ein eventueller Einwand, dort handle es sich oftmals um weltberühmte Kunstwerke, trifft nicht zu. Erstens haben auch wir sehr gute Werke, und dann macht für den gewissenhaften Restaurator der Wert eines Stückes keinen Unterschied; Behandlungsweise, Verantwortung und gewissenhafte Arbeit müssen die gleichen sein.

Neben dem schon angeführten Pensum ist aber unserer Werkstatt noch eine ganz große Aufgabe erwachsen, eine Arbeit, an die ich mich wegen ihres großen Umfanges nur widerstrebend herangewagt habe, durften doch die anderen Arbeiten darüber nicht liegenbleiben und außerdem war ein fixer Termin damit verbunden. Es ist die Restaurierung aller Tafelbilder des gotischen Hochaltars von Gampern. Das heißt 8 große Tafeln, 6 Predellenbilder, Weltenrichter und Antlitz

Christi vom Schweißtuch, dazu vier doppelseitig bemalte Tafeln von den feststehenden Seitenflügeln, also auch wieder 8 Bilder. Zusammen 24 Gemälde. Termin, ein Jahr. Denn, obwohl die Tafeln schon Ende 1951 hier einlangten, konnte aus hauptsächlich heiztechnischen Gründen (die dazu nötige Presse steht auf dem unheizbaren Stiftsgang) mit der Arbeit erst Ostern 1952 begonnen werden.

Alle großen Tafeln bestanden nur mehr aus Einzelbrettern, auch vier Predellenbilder waren zersprungen, ebenso Weltenrichter und Schweißtuch. Nahezu zwei Drittel der Farbschicht war festzulegen, nicht zu reden von Wurmschäden, Verwitterung usw. Bisher konnten die gestellten Termine eingehalten werden, es sind nur mehr die vier feststehenden Seitenflügel in Arbeit. Aber auch diese müssen und werden bis zur Neuaufrichtung des Altares am Weißen Sonntag nach Ostern d. J. fertig sein, wenn wie bisher mit vollem Einsatz, ohne Pause gearbeitet wird. Ohne einem genauen Bericht über diese umfangreiche Arbeit vorgehen zu wollen, kann ich schon jetzt feststellen, daß es mir gelungen ist, die alten Farben wieder so zu beleben, daß sie ruhig neben den kräftigen Farben der neugefaßten Schnitzarbeiten desselben Altares bestehen können.

Gisela de S o m z é e.

Oberösterreichisches Landesarchiv.

56. Jahresbericht (1952).

Bei der am 6. und 7. Mai in Wien stattgefundenen 3. Archivdirektorenkonferenz wurde von oberösterreichischer Seite eine Neuordnung der Amtstitel in den öffentlichen Archiven, nämlich deren Vereinfachung und Angleichung an den politischen Dienst angeregt. Außerdem trat das Oberösterreichische Landesarchiv für die Wiedererrichtung eines eigenen selbständigen Archivamtes im Sinne des Denkmalschutzgesetzes ein, zu dem auch die Landesarchive herangezogen werden sollten und vertrat den Standpunkt, daß die organisatorische fachliche und dienstrechtliche Vereinheitlichung außer durch ein Archivgesetz auch durch eine Übereinkunft zwischen der Bundesregierung und den Landesregierungen erreicht werden könne.

Zum ersten Male nach 1945 konnten heuer Landesarchivdirektor Wirkl. Hofrat Dr. Erich Trinkts und Univ.-Dozent Oberlandesarchivrat Dr. Alfred Hoffmann als Vertreter am 31. Deutschen Archivtag und der 100-Jahr-Feier des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Nürnberg vom 6. bis 10. August 1952 teilnehmen und die Verbindung mit den deutschen Archivaren wieder aufnehmen. Anschließend besuchten die beiden Vertreter die Archive von Regensburg,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [98](#)

Autor(en)/Author(s): Somzée Gisela

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Restaurierwerkstätte. 69-71](#)